Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 8

Artikel: Aktuelle Baufragen der Stadt Basel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582139

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ift, ftammen aus vorreformatorischer Zeit und find zu den älteften der Schweiz zu gablen. Wer fich gelegentlich eines Besuches in Bofingen aufhält, sollte nicht verfaumen, die reformierte Stadtfirche zu besichtigen. Denn außer ben prachtvollen Glasgemalben aus bem 16. Sahr hundert, dem wertvollen Chorftuhl, ber herrlich geschnit: ten Ranzel und dem schönen Rreuzigungsgemalde in der Göldlinkapelle (jest Taufkapelle) befitt die Kirche unter dem Chor eine mit guterhaltenen Malereien aus dem 13. Jahrhundert geschmückte Arypta (Unterfirche).

Die Entwidlung Teufenthals (Aargau). Im Quartier "Rau" entftehen neue Ginfamilienhaufer. Auch im "Dorf" entftehen etwelche Neu- und Umbauten. großer Bedeutung für das Dorf ift die bevorstehende Erwelterung der zurzeit zirka 200 Arbeiter beschäftigenben Spriggußwerke "Injecta". Bie verlautet, burften nach diefer Bergrößerung zirka 50 weitere Arbeiter eingestellt werden. Leider sind infolge der Bevölkerungszunahme die Wohn- und Landpreise zu sehr in bie Bobe gefchnellt, fodaß es ben meiften Arbeitern und Angeftellten nicht möglich ift, fich hier hauslich feftzuseben, fondern in den umliegenden Gemeinden wohnen muffen.

(Rorr.) Die neue Thurbadanftalt in Weinfelden wird bemnächft in Angriff genommen. Am 27. April fand die Grundungsversammlung der Genoffenschaft ftatt. Gemeinderat G. Meier, der unermüdliche Förderer der neuen Babanftalt, konnte in seiner Eröffnungsansprache die höchft erfreuliche Mitteilung machen, daß die vorgefebene Baufumme von Fr. 26,000 durch Zeichnung von Genossenschaftsscheinen im Betrage von Fr. 25,470 schon belnahe erreicht ift. (Mindeftbetrag eines Anteiles Fr. 50.) Die Genoffenschaft, die die Errichtung und ben Betrieb einer Fluß., Luft. und Sonnenbadanstalt an der Thur bezweckt, hat icon über 80 Mitglieder. Die Satjungen wurden genehmigt und eine fünfgliedrige Kommiffion beftellt, beftehend aus ben Mitgliedern der Borberatungs. tommiffion. Rach endgultiger Ablehnung feitens Bemeinderat G. Meier beftimmte die Berfammlung jum Brafibenten Gemeindeammann Dr. Engelt. Einftimmig wurde die Erftellung der Badanftalt nach dem Projekt von Architett Bachli in Beinfelden beschloffen, vorläufig ohne die Baffins. Auch die Eintrittspreise wurden feftgesetzt und der Kommiffion Bollmacht erteilt, die vom thurgauischen Regierungsrat ober vom eldgenöffischen Oberbauinspektorat in Bern allfällig verlangten Abanderungen auszuführen. Bis diefe Entscheibe eintreffen, wird man mit ber Ausführung noch zuwarten muffen. Wenn es der Wafferstand der Thur erlaubt, foll die im Projekt vorgesehene Uferschutzmauer noch vor Beginn der Badesaison erstellt werden. Von der Errichtung eines Wirtschaftsbetriebes, wie es ursprünglich geplant murbe, wird Umgang genommen. Zweifelsohne wird die Kom-miffion ihr möglichftes tun, um die Anlage fo rasch als möglich in Betrieb fegen zu tonnen.

Bau billiger Wohnungen in Genf. Der Regierungsrat genehmigte ein Geset für die Beschaffung bil-liger Bohnungen. Die Stadt Genf beabsichtigt, vom Reingewinn diefes Jahres 500,000 Fr. für ben Bau billiger Wohnungen zu verwenden.

Uktuelle Banfragen der Stadt Basel.

(Rorrefpondeng.)

Unter obigem Titel fand kurzlich im Baster Ingenieur, und Architektenverein ein reger Diskufftonsabend ftatt, an welchem Regterungerat Dr. A. Brenner gur

Einleitung ein überfichtliches, reiches Referat hielt. Rein Zweifel, Bafel hat lange Jahre mit notwenbigen Neubauten zugewartet und sich damit in die bren-

nende Situation hineingetrieben, daß gegenwärtig eine gange Reihe dringender Projette ihre Berwirtlichung finden muffen. Es find dies namentlich reine Hochbauten aller Art. Zwar wird heute viel Geschret um den zu-nehmenden hiesigen Verkehr gemacht, der sich aber, mit andern Städten verglichen, doch noch recht bescheiben ausnimmt. (Die Rageburg will Großftadt werden!) Eine beffere Beachtung der Borschriften seitens der Fußgänger ware am Plate. Statt da und dort an einzelnen Punkten herumzudoftern, mare es langft angebracht gewesen für bie innere, wie für die außere Stadt weltstchtige Bebauungsplane auszuarbeiten, am beften mittelft vorheriger Ausschreibung eines Wettbewerbes. Schon lange erschallt von Geiten ber Fachleute ber Ruf nach Errichtung eines Stadtplanbureau unter Führung einer leitenden Berfonlichkeit. Aber die Regierung hort ihn nicht und wo fie ihn nicht überhoren tann, welcht fie mit Bertröftungen, Revisionen und Kommissionen aus, die naturgemäß zu nichts führen. Gerade jett, wo die durch den Krieg verursachte hemmung ber baulichen Entwicklung Bafels aufgehört hat und große öffentliche Bauten empormachsen, barf die lette Gelegenheit nicht verpaßt werden, alle Kräfte anzuspannen, um gefunde Bebauungsplane und flare Bauprogramme zu schaffen und diese bann tatfachlich auch durchzuführen.

Die wichtigften Baufragen seten in ber Folge in einem

Rundgang burch die Stadt turg berührt:

Der Bornligottesacter, ber vorberhand erft teilweise erftellt wird, befindet fich noch in seiner erften Etappe, das Nivellement ift beendigt und an den Boch bauten wird momentan an den Fundamenten gearbeitet.

Gine fleine Bonenschaffung und Bonenanderung wird außerhalb des Badifchen Bahnhofes voll. zogen, um ruhige Wohnquartiere vor weiterer Industria-

listerung zu schützen. Der Schaffhaufer Rheinweg foll seine Berlangerung nach ber nunmehr reftaurterten Golitu be erfahren. Damit würde die längst geplante Berbindung bes Untern Rheinweges durch einen Fußweg mit der Grengacherftraße, der Wunsch der Spazierganger langs des Kleinbaster Rheinufers feine Erfüllung finden.

Die Korrettion der oberen Greifengaffe ift die dringenofte der verkehrstechnischen Magnahmen. Der Abbruch der dortigen staatlichen Gebäude wird im Juli erfolgen, die Miederreißung der fibrigen expropriferten Saufer voraussichtlich im Gerbst und womöglich nicht bevor genügend Intereffenten für ben Neuaufbau gefun'

den find.

Rach ben lettjährigen gunftigen Betriebsrefultaten im Rheinhafen darf für jenes Gebiet eine reiche Bau tätigteit erwartet werben. Brivate Gefellichaften find vorangegangen. Der Staat hat nun für die dortige neue Gasfabrit große Gebiete aufgetauft. Außerdem bürfte die neue Biefenbrucke, beren Bau infolge Schwie rigkeiten bei der Landerwerbung verzögert wurde und beren fertiges Projekt längft vorliegt, bemnächft gewölbt werden.

Das Trambepot an der Allschwiler-Straße befindet fich zur Beit im Bau. Der große Gebäudekomplet bes Frauenspitals ift im Rohbau beendigt, wovon bas Dionomiegebaube bereits im Betrieb fteht. Gerade hier muß betont werden, daß mit ber Projektierung diefes Krankenhauses in der heutigen Form ein nicht wieder gutzumachender Fehler in städtebaulicher Beziehung begangen worden ift. Jene angefangene großzügige Bet' bindung zwischen Rannenfeldplat und Johanniterbrude durch die Megerftraße ift nachlässigerweise vereitelt und damit für alle Beiten verdorben worden. Dem Berkehr werden in Zukunft elende Kompromisse als Ausweg bienen

muffen. Eine Verlegung der Spitalbauten außer die Stadtperipherte kommt nicht mehr in Frage.

In zentraler Lage der Stadt mußte eine neue Mad-Denschule erftellt werden. Leider konnte fich kein einwandfreier Blat für die Betersichule finden. Das alte Zeughaus am Petersplat mußte dem Rollegiengebaude vorbehalten bleiben und der Botanische Garten wird einft für die Erweiterung der Universitätsbibliothek herhalten muffen, obschon gerade ein alter Friedhof, aus dem hier der Botanische Garten hervorgegangen ift, eigentlich unüberbaut und als dauernde Grünfläche ber Stadt exhalten bleiben sollte. Es mußte also die neue Betersschule an Stelle des alten unhygienisch gewordenen Gebaudes erfteben, obicon der jugehörige Sof in mehrfacher Grundfläche munichenswert gewesen mare. Im Laufe des nächsten Monats wird der Bau unter Dach gebracht fein.

Eine Berbreiterung ber St. Johann : Bor: stadt ift an mehreren Punkten vorgesehen, so bei der Post und heute schon beim Neubau eines Kinos nächst

Des Johanniter Brückentopfes.

Leider werden die Fragen über das Universitäts= Gebaude am Betersplate vorderhand nicht weiter behandelt. Bekanntlich geht ein diesbezüglicher Wettbewerb noch auf die Zeit vor dem Weltkriege zurück und es find lettbem nur einzelne Abteilungen an zerftreuten zugeho-rigen Objekten ausgebaut worden.

Mehr Berwirtlichung erhofft man vom Schwimm : bad auf dem Fischmarkt. Ein Borprojekt liegt auf den Tischen bes Baubepartements. Gegenwartig ftubiert man hleftir das Problem einer Fernheizung von der neuen Gasfabrik (als Barallele zur Heizung der Bahnpoft in Burich von der Kerichtverbrennungsanftalt aus). Wegen der bedeutenden Koften plant man vorläufig nur ein Schwimmbassin, immerhin mit der Erweiterungsmöglich, telt zu einem zweiten. Ein definitives Projekt wird später noch ausgearbeitet.

Chronische Magenbeschwerden bereitet der Barfüßer = Plat ber Stadt Bafel. Auto Barting und Markt vertragen sich je länger je weniger mitetnander. Vorerft, wenn die geplante Markthalle auf dem alten Kohlenplat dur Tat werden follte, ware schon viel gewonnen. Für Spater faßt man aber die gangliche Umgeftaltung des Barfüßerplates ins Auge und sieht eine Zurückbrängung ber ftörenden Mauer, sowie die Anlage eines unteren und oberen Plates vor. Weiter beabsichtigt man neue Baulinien festzulegen, die Streitgaffe zu verbreitern und damit eine gute Berbindung mit der Freien Straße zu schaffen, sowie endlich den vorderften Teil des Kafinos abzubrechen, denn das raditale Projett der Schleifung des ganzen Gebäudes samt dem Mufitsaal ift aus finanziellen Gründen nicht ernft zu nehmen.

Das vor dem Kriege entstandene Projekt eines Runft = museums auf der Schützenmatte, das damals schon weit gediehen war, ift nun ganz beisette gelegt worden, desgleichen eine fpatere Planung besfelben Gebaudes am bheinsprung. Singegen ift nun fein Bau an Stelle bes Bürttembergerhofes und der Gifenbahnbant, also neben dem Neubau der Nationalbant, welche Grundftucke die Stadt Basel fich gesichert hat, in beträchtliche Nahe gerückt. Bauprogramm und Ausschreibungsunterlagen liegen bereit, sodaß in allernächster Zeit ein Wettbewerb der Architektenschaft Basels die Gelegenheit geben wird, ihre Ideen sür ein neues Kunstmuseum springen zu laffen. Die Bad = und Waschanftalt Breite befindet

sich im letten Bauftadium; sie wird im kommenden

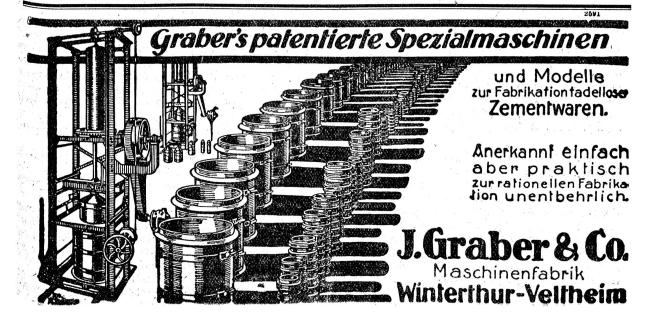
Sommer ihren Betrieb aufnehmen tonnen.

Die Birsbrücke beim Elektrizitätswerk foll eine Berbreiterung erfahren. Stadt und Land haben fich aber über die Berteilung der Erstellungskoften noch nicht ge-einigt. (Die Stadt schlug eine Halbierung vor.) Man plant die Berschtebung ber alten Brücke birsaufmarts und der Bau einer neuen bequemeren Beton-Brucke an der alten Stelle, nur gang wenig der Rheinseite naber geruckt. Im Busammenhang damit benkt man an eine

spätere Berbreiterung der Zürcherstraße. Auf den Sommer 1928 hin soll ferner die frei und ruhig gelegene Aftronomisch. Meteorologische Anstalt hinter dem Margarethenpark dem Verkehr übergeben merden. Auf der Sohe ebendaselbst plant eine private Besellschaft die Anlage eines Freiluft-Schwimmbades anschließend an das dort bestehende Luft. Licht- und Sonnenbad. Die Lage hierfür mare die hygienisch bentbar gunftigfte und man erhofft darum mit Recht auf

die Mithilfe des Staates.

Infolge Bau des Rembserwerkes und der damit verbundenen Stauung des Rheines wird ein beträchtlicher Teil ber Ranalisation ber Stadt Bafel in Mitleidenschaft gezogen. Große Strecken werden eine Um: anderung erfahren muffen, welche allerdings der Ron: zefstonär zu bezahlen hat. Die diesbezüglichen genauen Berträge find abgeschloffen.



Ein wichtiges Rapitel bilbet die Frage bes Baues neuer Rheinbrucken. Basel besitzt momentan brei Bruden in Abständen von je 600 Metern, von benen die beiden außeren zeitweise überlaftet find. Die geplante Drei: rofenbrücke wiederum 600 m von der schmalen Johan: niterbrücke rheinabwärts entfernt, murde lettere nach genauen Bahlungen der beftehenden Berkehrsrichtungen entlaften. Ein vermehrter Bertehr zwischen Rheinhafen, neuem Gaswert und ben Induftrievierteln läßt fich für die Zukunft bestimmt erwarten, sodaß diese Rheinbrücke zuerst gebaut werden muß. Die Borprojekte für die Konturrenzausschreibung find gezeichnet, das Bauprogramm jedoch hat fich noch nicht genügend abgeklart, denn schwierige Platverhältniffe und Fragen der Bufahrtsftragen erfordern intenfices Studium. Immerhin foll noch bieses Jahr die dazu notwendige Abstimmung erfolgen. Um die Manovrierfähigkeit ber Schleppzüge nicht zu beeintrachtigen, muffen Stugen im Strombett vermieben werben, mas dazu führen wird, entweder das Syftem einer hangebrücke oder das einer pfeilerlofen Bogenbrücke zu mablen. Das Projekt einer hallmylerbrude 1200 m oberhalb der Wettsteinbrucke wird im nachften Jahrzehnt kaum zur Tat werden, da fie nach eingehenden Untersuchungen ftatistischer Art dem wichtigen Durchgangsvertehr vom Rleinbaster Induftriegebiet jum Bentralbahn-hof und jum Guterbahnhof Wolf nicht bienen konnte. Amedmäßiger mare eine Berbreiterung ber Bettfteinbrucke, mit beren Studium man fich auch befaßt hat. Die Idee, die bestehende Gisenbahnbrucke der Berbinbunasbahn vom Babifchen Bahnhof nach ben schweizes rischen Bahnhöfen dem Strafenfahroertehr zugänglich zu machen, hat man sowohl aus wirtschaftlichen wie vertehrstechnischen Grunden aufgegeben.

Ein Projekt, das aber noch nicht in greifbarer Nähe liegt, ift der Durchbruch von der Post zur Gewerbessicht, ist der Durchbruch von der Post zur Gewerbessicht. Das man vom Zentrum der Stadt, vom Marktplatz und der Post auf keiner einigermaßen direkten Fahrstraße das reichbessiedelte Westplateau erreichen kann. Zwischen Blumenrain und Kohlenberg ist keine brauchbare Straße vorhanden. In früheren Jahrhunderten genügte der steile Spalenderg. Der heutige, schwere Fahrverkehr ist aber gezwungen, große Strecken der Altstadt zu durchsahren und zu umgehen, um seinen Zweck zu erreichen. Obige Idee des Durchbruches Post — Grünpsahlgasse — Rümelinsplatz, Spalenberg — Roßhosgasse — Gewerbeschule ist deshalb ebenso großzügig zu bezeichnen wie deren Durchsührung zweckbienlich und opferheischend wäre.

Nur wenige Gemüter erregt vorläufig die Frage der Hoch häufer in Basel. Eine Kommission ist gegenwärtig mit deren Studium beschäftigt. Es leuchtet ein, daß man, um den Verkehr zu santeren, nicht noch solch menschenaushäusende Gebäudeblöcke in die Altstadt pflanzen darf. Sie wären eher nur an speziell ausgewählten Bunkten der Stadtperipherte möglich, wo sie auch nachbarliche Rechte weniger beschränken würden.

Dies wären nur kurz beschrieben die Menge ber Fragen, mit benen sich der Staat zu besassen hat. Rechnet man dazu noch die Neu- und Umbauten, welche Sache der Bürger- und der einzelnen Kirchgemeinden sind, die Objekte, die bei Genossenschaften (Wohnkolonien mit und ohne Staatssubvention) und Privaten aus eigener Initiative entspringen, so entsaltet sich aus der Fülle der Projekte ein recht buntes Bild, nach dessen gestiger Verdauung es dem Basler um die künftige Bautätigkeit in seiner Stadt nicht bange zu sein braucht. (Rd.)

Ueber wirtschaftliche Kartelle.

Es machen sich zur Zeit namentlich in der Großindustrie wieder starte Kartellierungstendenzen geltend. Aus allen Gebieten der großindustriellen Betätigung ruft man nach Zusammenschluß. Diese Kartelle und Synditate sind meistens nicht auf eine Nation beschränkt, sie umfassen in ihrer Wirksamkeit unter Umständen mehrere Erdteile.

Im Schweizerischen Jahrbuch für Handwerk und Gewerbe pro 1927 hat der Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, Herr Nationalrat Dr. Tschumi, zu den heutigen Kartellierungstendenzen Stellung genommen. Er äußert sich über das Wesen der Kartelle in folgenden interessanten Darlegungen:

Bunachft muß feftgeftellt werden, daß das Rartell nicht eine Abkehr von den freiwirtschaftlichen Grundfägen bedeutet, ebensowenig wie eine staatliche Organisation als die Aushebung der bürgerlichen Freiheit bezeichnet werden dürfte. Die Freiwirtschaft ift tein ftarres und unveranderliches Gebilde; alles fließt in berfelben, verandert fich mit den Beiten und lagt verschiedene Formen der Regelung zu. Ste hatte zu jeder Zeit das Beftreben und wird es immer haben muffen, sich ben jeweiligen Berhaltniffen anzupaffen. Es hat sich das zur Augen scheinlichkeit gerade aus dem Weltkrieg ergeben, indem die Nachlriegsverhällniffe ganz andere Magnahmen bedingten und weiter bedingen, als die Bortriegsverhalt-niffe. Aber immer wird der Anreiz zur wirtschaftlichen Betätigung und zur Erzielung eines wirtschaftlichen Fort schrittes aus dem Gelbfterhaltungstriebe herausmachsen, tem Beftreben, einen Gewinn zu erzielen jum Zwecke der Sicherftellung der Exiftenz, fet es nun der Exiftens eines Einzelnen ober einer beftimmten Gemeinschaft.

Nun ist das charakteristische Wahrzeichen unserer Zelt ganz zweifellos das Streben nach Konzentration. Die Pfarrer, Lehrer, Beamten, die Arzte, Advokaten, Notare, kurz, alle liberalen Berufe haben sich enge zu Berufs organisationen zur Wahrung ihrer Interessen zusammen geschlossen.

Eigentlich am ausgeprägteften zeigt sich diese Zusammenschlußtendenz bei der Lohnarbeiterschaft, die auf
diesem Wege eine besonders gute Auswertung der ihr tnnewohnenden Arbeitskraft erreichen möchte. Die Arbeitersyndikate sind eine Macht geworden, mit welcher heute unbedingt gerechnet werden muß. Bon dieser Seite aus das Konzentrationsbestreben in der Freiwirtschaft bemängeln oder bekämpsen zu wollen, hieße einem andern versagen, was man selbst in ausgtebiger Weise praktiziert.

Weit mehr Grund, als die liberalen Beruse und die Arbeiter, sich zu organisseren, hat der Bauernstand, in dem er namentlich die mancherlei Faktoren auszuschalten hat, die ihm ein erträgliches Dasein erschweren wollen, hat aber noch viel mehr der Industrie und Gewerbestand, bei welchem die Konkurrenzverhältnisse die welts aus schwierigsten sind und bei dem sich infolgedessen im höchsten Grade die Notwendigkeit einer Ordnung des Wirtschaftslebens ergibt.

Ohne dieselbe gerieten Industrie und Gewerbe in einen wirtschaftlichen Zerstörungskampf hinein, in eine Wirtschaftsanarchte, in welcher vielleicht nicht einmal die schwächsten, aber jedenfalls die ehrlichsten Streiter auf der Streite blieben. Das Wirtschaftsleben muß rationalisiert und der Konkurrenzkampf in gesunde Bahnen geleitet werden. Eine solche Maßnahme geht nicht gegen die wirtschaftliche Freiheit, sondern bedeutet vielmehr die Erhaltung dieser Freiheit in der Ordnung.

Bum Begriffe der Handels. und Gewerbefreiheit ge' bort ohne Widerspruch auch die Möglichkeit, Bertrage